

NORGES ALMENVITENSKAPELIGE FORSKNINGSRÅD

Løkkeveien 7
NORVÅGSGATE 37, OSLO

56 27 22
TELEFON ~~33333~~

INSTITUT FOR NORSK HISTORISK FORSKNING

Herrn

Generaladmiral a. D.

Hermann Boehm,
Eutin-Fissaubrück,
Sielbäcker Landstr.,
T y s k l a n d.

113604

Deres ref.:

Deres brev av

Vår ref.: A 27

Dato 29. 8. 1951.

Sehr geehrter Herr Generaladmiral !

Entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihnen nicht früher geschrieben habe. Als ich vor einer Woche aus Schweden zurückkam, musste ich unverzüglich nach Dänemark reisen. Ich hatte nämlich schon lange den Wunsch gehegt, mit Dr. Werner Best zu sprechen, und da dieser in allernächster Zeit nach Deutschland zurückkehrt, wollte ich ihn gern jetzt besuchen.

Hoffentlich hat Ihre Bank in der Zwischenzeit DM 80 zur Deckung Ihrer Auslagen für Fotokopien und Abschriften empfangen, so dass Ihre liebenswürdige Hilfsbereitschaft Sie wenigstens kein bares Geld kostet. Für die Zeit, die Sie dazu gebraucht haben und die Freundlichkeit, die Sie mir erwiesen haben, möchte ich gern als ein gewisses Entgelt versuchen, Ihnen in groben Umrissen von der weiteren Entwicklung nach Ihrer Abreise aus Norwegen zu erzählen. - Besonders denke ich da an den Plan eines Friedensschlusses zwischen Deutschland und der Administration Quislings.-

Es liegt ein Entwurf zum "Grossgermanischer Vertrag" vom 29. 10. 1943 vor. Dieser enthält eine Bündnisübereinkunft zwischen dem Grossdeutschen Reich und Dänemark, Finnland und Norwegen. Unter Art. 1. heisst es da:

Die germ. und nord. Reiche, welche jedes für sich frei-
~~schliessen~~ ~~schliessen~~ e und selbständige Reiche verbleiben,
schliessen zwecks gemeinsamer Verteidigung und zur Förderung ihrer lebenswichtigen Interessen ein Bündnis, in welchem sie untereinander völlig gleichgestellt sind.

mit Herrn
Schriek
1943?

N 172/12

Ein Germanischer Rat soll als zentrale oberste germanische Verbindungsstelle gebildet werden.

Vom 4. August 1943 liegt ein Brief von Støren an Professor Frankenberg vor, der eindringlich die Notwendigkeit eines Friedensschlusses hervorhebt:

.... Der erste Gedanke, der mir kam, als die Nachrichten von dieser plötzlichen Veränderung (Mussolinis Fall) hierher nach Norw. kamen, war ziemlich bitter, da wir hier bei uns noch zu keiner Ordnung der Verhältnisse gekommen sind, so dass Norw. sofort als souveräner Staat seinen Beitritt zur Axe erklären könnte.....

Ich bin vollständig einig darin, dass das Schicksal Europas an der östlichen Front entschieden wird und ich stehe aufrichtig und aus ganzem Herzen als ein Vorkämpfer für eine Neuordnung von Kontinental-Europa. Deshalb bin ich ein Vorkämpfer dafür, dass Norw. offen und klar selbst seinen Standpunkt einnimmt und ich zweifle nicht daran, dass dieser Standpunkt, nämlich ein Anschluss an die Axe, vom überwiegenden Teil der norw. Bevölkerung respektiert werden wird, sobald die Souveränität des Volkes verwirklicht ~~sich~~ ist.

Anfang März 1944 unternahm Støren eine Reise nach Berlin. Ihr Zweck geht aus seinem eigenen P.M. hervor: ~~Escheitsstidpunkt: x~~

Es galt, den deutschen Behörden klar zu machen, eine wie schwierige Situation sich hier in Norw. entwickelt hatte dadurch, dass noch immer de facto zwei Ziviladministrationen im Lande bestehen. Ich bemühte mich daher, aufs stärkste hervorzuheben, dass die Entwicklung in Norw. ein Muster für eine europäische Stellungnahme zu der politischen Situation in ihrer Gesamtheit werden könne. Ich zeigte deutlich den Beteiligten gegenüber, dass es mein Ziel ist, so schnell wie möglich Norw.s souveräne Stellung klar zu legen, so dass Norw. aktiv an dem Wiederaufbau Europas teilnehmen könnte.

Das P.M. enthält weiter Bericht über Besprechungen mit Repräsentanten für das Ostministerium zwecks norwegischer Übernahme eines Gebietes im Ostraume (Baranowitschi).

Eine solche Mitarbeit Norw.s sollte dann natürlich eine Aufhebung der deutschen Ziviladministration in Norw. zur Folge haben.

Im August und September 1944, ungefähr zur Zeit des finnisch-
sovjetrussischen Friedensschlusses, traten die Friedenspläne
stark in den Vordergrund und zu wiederholten Malen wurde be-
tont, welche Bedeutung ein norw.-deutscher Friedensschluss
für die Stellung Quislings und für Deutschlands Prestige
~~hervorgehoben~~ in den nordischen Ländern bekommen würde.

Aus den vorliegenden Dokumenten zitiere ich Størens P.M.,
datiert Oslo den 7. September 1944. Es heisst da unter anderem:

Mit Bitterkeit muss ich konstatieren, dass es nicht
möglich gewesen ist, Verständnis für die Richtlinien
zu erreichen, dass Norw. eine Rolle in Nordischer Po-
litik spielen könnte.....

Ich glaube daher, es gibt noch eine Chance, Finnland
zum fortgesetzten Kampf aufzufordern, wenn Deutschland
jetzt in elfter Stunde die Notwendigkeit einer voll-
ständigen Umlegung seiner Nordischen Politik verstehen
kann. Möglicherweise handelt es sich nur um Tage, be-
vor die gesamte Nordische Politik Deutschlands umge-
legt werden muss auf solche Weise, dass sowohl Norwegen
wie auch Dänemark jetzt aktiv hervortreten können,
mit einem Versuch, das vom Norden zu retten, was zu
retten ist und was sich anderenfalls einig gegen
Deutschland erheben wird.

In einem Brief vom 30. August 1944 an Stabsartenführer Spaar-
mann heisst es u. a.:

... Was den Norden anbelangt, und falls man von deutscher
Seite wünscht, dass die Verhältnisse sich nicht auch
dort zu einer Katastrophe entwickeln, und da in erster
Linie in Finnland, ist es notwendig, dass man sich für
eine Nordische Politik einsetzt und sich der vorhande-
nen Hilfsmittel bedient, in dieser Falle in erster Li-
nie eines freien, selbstständigen Norw.s. Ohne Zweifel
dürfte man von norwegischer Seite aus die Mittel haben,
einen Einsatz zu machen für den europäischen Gedanken
sowohl in Finnland wie auch in Schweden.

Ein Brief vom 15. September 1944 an Obersturmbannführer v. Löw
hat im Grossen und Ganzen gesehen den gleichen Inhalt wie
vorangegangenes Schreiben.

Die wachsende Sabotage Ende 1944 war der Grund für eine Reihe von Gesprächen leitender N. S. Leute über das gesamte deutsch-norwegische Verhältnis. Viele pointierten da folgenden Hauptgesichtspunkt:

Das stärkste Argument für diese Sabotage sei das, dass Norw. sich noch immer im Kriegszustand mit Deutschland befinde. und dass daher jeder Einsatz für die Macht, mit der sich das Land im Krieg befindet, ein Landesverrat werde.

Diese Agitation und Sabotage stelle wiederum die Notwendigkeit in den Vordergrund, das Verhältnis zwischen den beiden Ländern zu klären und eine preliminäre Ordnung für das friedliche Verhältnis zwischen Deutschland und Norw. zu schaffen..... *Vorw. u. a.*

Wie man sich diese Preliminärordnung konkret vorstellte, geht aus folgendem Auszug des Traktatentwurfs hervor, der um die Jahreswende 1944/45 redigiert wurde:

unter Hinweis auf die offiziellen Erklärungen, die u. a. am 25. 9. 1940. von Seiten des deutschen Reiches durch den Reichskommissar für die b. n. G. abgegeben sind, dass ein selbstständiges, nationales, sozialistisches Norw. auferstehen solle im Rahmen einer europäischen Gemeinschaft und unter der Leitung der N. S. (Nasjonal Samling) und unter Hinweis auf das Bedürfnis beider Länder, durch eine auf gegenseitige Solidarität aufgebaute Übereinkunft die friedliche Zusammenarbeit zwischen den Reichen zu ordnen, ist von des Grossdeutschen Reiches Führer und Reichskanzler A. Hitler und von Norw.s Fører und Ministerpräsident V. Quisling als ein weiterer Schritt auf dieses Ziel hin folgendes Traktat eingegangen:

Artikel I

Die kontrahierenden Parteien stellen fest, dass Friedenszustand zwischen dem Grossdeutschen Reich und Norw. herrscht.

Das Traktat umfasst insgesamt 10 Paragraphen.

Weiteres Memorandum vom 12. 1. 1945 :

1. Das jetzige Verhältnis zwischen Norw. und Deutschland ist sehr unbefriedigend im Bezug auf folgende zwei Punkte:

Erstens ist das staats- und völkerrechtliche Verhältnis *zwischen Deutschland und Norw. unklar. Da ich weder*

Krieg noch Friede.....

Zweitens wird eine deutsche Zivilverwaltung in Norw. aufrechterhalten, die die oberste Regierungsgewalt ausübt und sogar durch Verordnung Recht setzen kann..... Diese beiden Punkte werden als Grund für die antideutsche Stimmung in Schweden angeführt, was seinerseits wieder bestimmend für die Haltung Schwedens gegenüber Finnland war. Auch haben die erwähnten Punkte in hohem Grade eine Gewinnung des norwegischen Volkes für die Neuordnung verhindert.

Durch die Invasion in Nord-Norw. und die Etablierung der Regierung Nygaardsvold auf norwegischem Boden sei die erwähnte Frage akut geworden. Es herrscht die grösste Verwirrung betreffend der Lage des Landes und unsere Gegner fischen im Trüben.

Die letzten beiden Abschnitte des Memorandums lauten:

Im engsten Zusammenhang mit der Regelung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Norw. steht die Frage der Stellung Norw.s zur Neuordnung Europas.

Ich darf mir erlauben, einen von mir ausgearbeiteten Entwurf eines Europa-Paktes als Diskussionsgrundlage beizufügen und erkläre, dass die norwegische Regierung einen solchen Bündnisakt zu unterzeichnen bereit ist.

Beim Besuch Quiblings bei Hitler im Januar 1945 wurden aber diese Wünsche endgültig abgelehnt.

Ein P. M. vom 19. März 1945 betreffend der augenblicklichen Lage hebt auch wieder die Notwendigkeit hervor, dass Deutschland Norwegen sofort seine Souveränität zurückgibt. Und weiter heisst es:

Ebenso wichtig ist es, dass man unter den zukünftigen Verhältnissen nicht Germanismus, sondern den Kampf der Nordischen Rasse gegen den Osten propagiert. Durch diese Machtkonstellation muss es möglich sein, England und damit das Britische Imperium in eine nähere Zusammenarbeit mit The Nordic Race einzubeziehen.

Memorandum vom 24. 3. 1945 :

.....Nur durch einen Kriegsabschluss zwischen dem Reich und den Westmächten kann man die neue Kraftkonzentration erreichen, die diesen Einbruch des Ostens in die europäische Kulturwelt noch zurückdämmen kann.

Da nun die deutschen Truppen aus Norw. nicht abgezogen

werden können, dürfte es im gegenseitigen Interesse liegen, so schnell wie möglich einen Friedensvertrag zwischen Deutschland und Norw. abzuschliessen, so dass dann die norwegische nationale Regierung Möglichkeit hat, mit den Westmächten Kontakt aufzunehmen.

Ein undatiertes P. M. aus den Tagen des Zusammenbruchs 1945 enthält Spekulationen über die Möglichkeiten für ein Zusammengehen aller Mächte gegen Russland.

....Um Norw.s vollen Einsatz in Kampf gegen den Bolschevismus zu ermöglichen, ist folgendes notwendig:

1. Die Reichsregierung erkennt sofort Norw.s volle Souveränität an, so dass der Ministerpräsident Quisling die Macht in Norw. als Reichsvorsteher übernehmen kann.
2. Auf Ersuchen der norwegischen Regierung wird die gesamte deutsche Wehrmacht, Heer, Flotte und Luftwaffe sowie die deutsche Polizei, Organisation Todt u. ä. der norwegischen Regierung zur Verfügung gestellt.
3. Es wird ein unversöhnlicher Kampf gegen den Kommunismus zusammen mit den Armeen, die in Südosteuropa kämpfen, proklamiert.
4. Die norwegischen Jahrgänge werden mobilisiert.

Dieses Memorandum liegt in verschiedenen Ausarbeitungen vor. Besonders die Vorschläge betreffend der deutschen Wehrmacht und der deutschen Polizei variieren von vollständiger Unterordnung unter die Regierung Quisling bis zur selbstständigen Stellung dieser Organe.

Dies ist selbstverständlich nur eine äusserst konzentrierte und schematische Übersicht; aber vielleicht dürfte sie Sie doch interessieren. Ihre Kommentare würden mich sehr interessieren. Wie Sie sehen, hat man während der letzten Jahre ganz andere Kanäle versucht.

In Zukunft möchte ich Sie gerne von Zeit zu Zeit über unsere Arbeit hier informieren. Ich würde mich auch sehr freuen, von Ihnen ab und zu zu hören.

Mit den besten Wünschen und Grüßen und einer Empfehlung an Ihre Frau Gemalin verbleibe ich

Ihr ergebener

Magne Gjesdvin